

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 6.

Dienstag, 9. Januar

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anklündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingehandt) 150 Pf. Freierdruck auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Am nächsten Freitag, den 12. Januar, ist Reichstagswahl. Wer sein Vaterland lieb hat, versäume zumal in dieser ersten Zeit nicht, an jenem für die Entwicklung des Reiches so bedeutungsvollen Tage von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Der König und die Königin von Großbritannien und Irland haben die Reise von Kalkutta nach Bombay zur Heimfahrt angetreten.

Die russische Regierung hat der chinesischen erklärt, daß die Unabhängigkeit der Äußeren Mongolei in ihren inneren Angelegenheiten anerkannt werden müsse.

Nach einer Reuters-Meldung wird der amerikanische Finanzratgeber der persischen Regierung, Shuster, Teheran am 11. Januar verlassen.

Zweizüge der Canadian-Pacific-Eisenbahn sind bei Terrebonne zusammengefahren, wobei drei Reisende getötet und 16 verletzt wurden.

Nach einer Meldung aus Peking ist der Waffenstillstand zwischen den Kaiserlichen und den Anständlichen nicht erneuert worden.

Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geh. Otonomierate Dr. v. Waechter auf Königlich bei Würzen das Offizierskreuz des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Lehrer an der Thomasschule in Leipzig Dr. phil. Johannes Binkert die ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin verliehene Medaille für Rettung aus Lebensgefahr annehme und anlege.

Zur Ausstellung der Zeugnisse über die Körperbeschaffenheit von Personen, die um die Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahrzeuges nachsuchen, sollen in Zukunft nur noch befugt sein die Bezirksärzte, die Amts- und Stadtbezirksärzte sowie ihre Stellvertreter, die Gerichts- und die Polizeiarzte.

Zu vergl. die Anweisung über die Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen (Anlage B zur Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen) Pfl. I Abs. 1 Nr. 3 (RGSBl. 1910 S. 437), sowie hinsichtlich der Polizeiarzte die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 19. September 1911, 601 a II M.

Bei Ausführung der Untersuchungen sind die Grundzüge zu beachten, die in der beigelegten Anleitung aufgestellt sind. Bei den Begutachtungen ist ausschließlich das gleichfalls beigelegte Muster zu verwenden. 218

Dresden, den 3. Januar 1912. 628 K IV

Ministerium des Innern.

Anleitung zur amtdrztlichen Untersuchung und Begutachtung von Personen, die um Zulassung als Führer von Kraftfahrzeugen nachsuchen.

Voraussetzung für die Zulassung als Führer von Kraftfahrzeugen sind ein kräftiger, regelrechter Körperbau und geistige sowie körperliche Gewandtheit. Vor allem müssen ausreichendes Seh- und Hörvermögen und völlige Bewegungsfreiheit des Kopfes, des Rumpfes, der oberen und unteren Gliedmaßen vorhanden sein.

In jedem Zeugnis ist die Sehschärfe für jedes Auge separat — nach Snellen — anzugeben.

Falls zur Zeit der Untersuchung der Bewerber an einer Krankheit oder Verletzung leidet, deren Folgen sich noch nicht übersehen lassen, oder einen sonst verdächtigen Befund darbietet, der befürchten läßt, daß er in absehbarer Zeit zur Führung eines Kraftfahrzeuges untauglich wird, so ist er auf eine bestimmte Zeit zurückzustellen und dann nochmals zu untersuchen.

Im einzelnen ist Folgendes zu beachten:

Kopf und Rumpf müssen frei beweglich sein, damit der Fahrer insstande ist, seitwärts und auch hinter sich zu sehen. Der Rumpf muß so beweglich sein, daß der Fahrer sich soweit bücken kann, um vor seinem Sitz am Spritzbrett befindliche Hebel und Pumpen während der Fahrt zu betätigen. Bei Versteifung, Verkürzung oder Verlust einzelner Finger ist in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob der Fahrer insstande ist, mit jeder Hand gesondert das Steuerrad festzuhalten und zu drehen. Dabei ist zu beachten, daß das Steuerrad oft erheblichen und gewaltsamen Drehungen durch die Unebenheiten der Straße ausgesetzt ist, welche jede Hand einzeln überwinden können muß. Die Kraft und Beweglichkeit des rechten Armes darf nicht behindert sein, weil die rechte Hand die seitlich am Wagen befindlichen Hebel für Geschwindigkeitsänderung und Bremse zu betätigen hat. Die Füße haben zwei bzw. drei Hebel durch Niederdrücken zu betätigen und müssen deshalb, besonders in den Fußgelenken, frei von Bewegungshindernissen sein.

Was das Sehvermögen betrifft, so macht einäugiges Sehen zum Kraftwagenführer untauglich. Als Mindestsehschärfe muß auf einem Auge ohne oder mit Glas $\frac{3}{5}$, auf dem anderen $\frac{1}{5}$ vorhanden sein. Größere Einschränkungen des Gesichtsfeldes und Augenmuskellähmungen weisen in der Regel auf anderweitige Erkrankungen hin, die die Tauglichkeit zur Führung eines Kraftfahrzeuges in Frage stellen können, werden aber auch an sich meist Abweisung des Bewerbers bedingen. Bei hochgradigem Schielen wird in der Regel so hochgradige Kurzsichtigkeit bestehen, daß Bewerber deshalb abgewiesen werden muß. Nachtblindheit schließt die Befähigung zur sicheren Führung eines Kraftfahrzeuges aus.

Bei Prüfung des Hörvermögens ist festzustellen, in welcher Entfernung Flüstersprache deutlich verstanden wird. In der Regel wird es genügen, wenn Flüstersprache in drei Meter Entfernung sicher verstanden wird.

Hochgradige Neurasthenie und Geisteskrankheiten machen untauglich zur Führung eines Kraftfahrzeuges für die Dauer des Vorhandenseins dieser Leiden. Bei Verdacht auf progressive Paralyse ist das Zeugnis vorläufig zu verweigern; die Untersuchung kann in diesem Fall erst nach einer angemessenen Frist wiederholt werden. Bei Tabes und anderen organischen Erkrankungen des Zentralnervensystems wird der Gutachter in jedem einzelnen Falle auf Grund des Gesamtergebnisses der Untersuchung entscheiden müssen, ob die Krankheit derartig ist, daß sie die Sicherheit bei der Führung eines Kraftfahrzeuges gefährdet. Ebenso ist bei Erkrankungen der inneren Organe: der Brust- und Bauchhöhle, sowie bei Erkrankungen des Gefäßsystems, der Nieren, bei Zuckerharnruhr u. dgl. zu verfahren.

Krämpfe (Epilepsie) und Schwindel machen unfähig zur Führung eines Kraftfahrzeuges.

Muster

Zur amtdrztlichen Begutachtung von Personen, die um Zulassung als Führer von Kraftfahrzeugen nachsuchen.

Amtdrztliches Zeugnis und Gutachten, ausgefüllt für (Vor- und Zusammen) geboren am wohnhaft zu gegenwärtiger Beruf

1. Macht der Untersuchung den Eindruck eines gesunden, kräftigen Menschen?
2. Bestehen Mißbildungen, Formfehler, Erkrankungen oder Folgen von Verletzungen an den Knochen, Gelenken, Muskeln, Sehnen oder der Haut? Welche? Welchen Einfluß haben sie auf die Gebrauchsfähigkeit des besagten Körperteils?
3. Bestehen Krankheiten des Nervensystems? (Behalten der Sehnenreflexe; Lähmungen; Epilepsie; Schwindel; Störungen des Gefäßsinns, Geruchsinns usw.)

4. Wie groß ist die Sehschärfe?

Bestehen Unregelmäßigkeiten des Gesichtsfeldes, Schielen, Augenmuskellähmungen, andere Leiden des Auges oder seiner Umhüllungen?

Sind Folgezustände früherer Augenkrankheiten vorhanden?

Besteht Nachtblindheit?

5. Wie ist die Hörfähigkeit?

6. Bestehen Krankheiten des Herzens oder des Gefäßsystems?

rechts: ohne Glas — mit
links: ohne Glas — mit

7. Bestehen Krankheiten der Atmungsorgane?

8. Sonstige Bemerkungen?

9. Ist der Untersuchte auf Grund seiner Angaben und des vorsehend verzeichneten Befundes als Führer von Kraftfahrzeugen gemäß Anlage B. 1 Nr. 3 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 389) geeignet?

Ort und Tag der Untersuchung. Unterschrift des Arztes.

(Dienststempel)

Nachdem von mehr als einem Drittel der Geschäftsinhaber in der Stadtgemeinde Sebnitz der Antrag auf Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses für sämtliche Geschäftszweige gestellt worden ist, hat die königliche Kreis- und Hauptmannschaft zur Abfertigung des Verfahrens gemäß § 139 f Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung des Reichsanzlers, betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlusses, vom 25. Januar 1902, Herrn Bürgermeister Dr. Steudner in Sebnitz zum Kommissar ernannt. 2059 b IV

Dresden, am 4. Januar 1912. 221

Königliche Kreis- und Hauptmannschaft.

(Bedeutende Bekanntmachungen erscheinen auch im Interententeil)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 9. Januar. Se. Majestät der König hielt heute eine Hochwildjagd auf Grillenburger Revier ab. Um 8 Uhr wird Se. Majestät den Regimentsabend beim 2. Grenadierregiment Nr. 101 besuchen.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Gesandte in Tanger über das Marokko-Abkommen.

Aus Anlaß des Neujahrsempfangs der deutschen Kolonie in Tanger auf der dortigen deutschen Gesandtschaft berührte der Kaiserl. Gesandte Franz v. Sodenborff auch das deutsch-französische Abkommen. Er erklärte, das Abkommen werde den gehegten Wünschen in wirtschaftlicher Beziehung durchaus gerecht. Das deutsche Volk in seinem bei weitem größeren Teile beurteile es nicht nur nicht ungünstig, sondern habe es sogar lebhaft begrüßt. Der Grund hierfür liege, abgesehen von den erzielten wirtschaftlichen Erfolgen, in der Friedensliebe des deutschen Volkes und des Kaisers. Der Gesandte schloß seine Rede mit folgenden Worten:

Hoffen wir, daß uns allen und unserm Volkstum auch das Jahr 1912 ein Jahr des Friedens bleiben möchte, hoffen wir, daß es im Verlauf desselben auch diesem schönen Lande, seinem Herrscher und seiner Regierung vergönnt sein möchte, die Segnungen geordneter Verhältnisse zu genießen, damit Wohlstand und Glück in die Gemüter dieses Volkes einziehen möchte, dessen Söhne ich heute hier zu begrüßen die Freude habe und für die wir alle ungeheuerliche Sympathien hegen. Und sonst sollte ich meine Wünsche für 1912 in dem Wahlspruch unseres Kaisers zusammenfassen: Vollbampf voraus! Die Tüchtigkeit des deutschen Kaufmanns ist eine Gewähr dafür, daß es zu Befürchtungen keinen Anlaß gibt. Auch unter veränderten Verhältnissen wird der Deutsche zur Ehre des deutschen Namens seinen Weg zu gehen wissen. Das lehrt mich die Erfahrung einer über dreißigjährigen Beamtenlaufbahn in allen Teilen der Welt, und das lehrt mich der vor kurzem in einem deutschen Organ veröffentlichte Ausdruck eines Deutschen in Marokko, eines tüchtigen Kenners des Landes, der in seinem Schlußkapitel folgendermaßen lautet: „Die offene Tür ist in Marokko nicht an eine bestimmte Frist gebunden, sondern ist für alle Zeiten garantiert. Wo er aber mit gleichen Waffen zu kämpfen hat, fürchtet der deutsche Unternehmungsgeist keine Wagnerschaft, und er wird auch in Zukunft einen hervorragenden Platz im wirtschaftlichen Leben Marokkos einnehmen.“

Die Ursache der Rassenkrankungen im städtischen Asyl in Berlin.

Berlin, 8. Januar. Aus Anlaß der Rassenkrankungen im städtischen Asyl in Berlin hatten sich auf Ersuchen des Ministeriums des Innern am 5. d. M. die beteiligten Medizinalbeamten, Krankenhausärzte, Gerichtsärzte und die mit der wissenschaftlichen Erforschung der Krankheit betrauten Bakteriologen und

Chemiker, sowie Vertreter des Polizeipräsidiums, der Staatsanwaltschaft und der städtischen, Staats- und Reichsbehörden im Ministerium des Innern versammelt, um die Krankheitsursache festzustellen.

Nach den Feststellungen entsfallen die ersten Erkrankungen und Todesfälle auf den 26. Dezember v. J., die letzte Erkrankung und der letzte Todesfall auf den 2. Januar. In diesem Zeitraum wurden 161 Erkrankungen gezählt, von denen 67 = 41 Proz. tödlich endeten. Das Krankheitsbild war einheitlich, nur nach der Schwere der Erkrankung mehr oder minder ausgeprägt. Alle Kranken zeigten Abmagerung, starken Durst, Blutsüchtigkeit, Schwäche in den Beinen, Kopfschmerz, Pupillenstarre, häufig auch Sehstörungen. Der Tod erfolgte unter größter Atemnot. Die Obduktionen ergaben wenig ausgeprägte Befunde. Die Kranken waren ausschließlich männlichen Geschlechts und mit wenigen Ausnahmen Gäste des städtischen Obdachs.

Es war kaum zweifelhaft, daß den Massenkrankungen eine Vergiftung, nicht eine übertragbare Krankheit zugrunde lag, und daß die Quelle des Giftes nicht in dem Obdach selbst zu suchen war. Man hatte Grund zu der Annahme einer Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel, insbesondere geräucherte Fische (Dorsche und Heringe) oder Buletten aus Pferdefleisch, weil eine größere Zahl der zuerst Erkrankten kurz vorher Fische oder Buletten gegessen hatte. Diese Annahme lag um so näher, als die Krankheitserscheinungen denjenigen bei Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel (Botulismus) ähnlich waren, weil im Institut für Infektionskrankheiten ange stellte Tierversuche eine starke Giftwirkung des Mageninhalts und des Blutserums der Kranken ergaben, und weil das Gift bei Anwendung eines Antibotulismusserrums seine Wirksamkeit verlor.

Noch bevor diese Versuche abgeschlossen waren, fand der chemische Sachverständige des Polizeipräsidiums in dem Schnaps eines Branntweinaushändlers, wo ausschließlich männliche Kellner in großer Zahl verkochten, erhebliche Mengen Methylalkohol und stellte mit Hilfe der Kriminalpolizei fest, daß diese und einige andere dem Hof benachbarte Branntweinschinden den mit Methylalkohol verächtigten Schnaps von dem Drogerien S. in Charlottenburg bezogen hatten, der, wie die Hausführung ergab, einen großen Vorrat von Methylalkohol an Stelle des teureren Trinitroalkohols verkauft hatte. Die Polizeibehörde hat die Abnehmer des S. ermittelt und ihren Ausschank entweder geschlossen oder die bedenklichen Schnapsvorräte in Verwahrung genommen.

Der Verdacht, daß die Massenvergiftungen auf den Genuss von methylalkoholhaltigem Schnaps zurückzuführen seien, ist durch die weiteren Untersuchungen zur Gewissheit geworden. Es hat sich herausgestellt, daß die im Hof noch ermittelten Reste von geräucherten Fischen und von Pferdefleischbuletten kein Gift enthielten. Dagegen ist im Mageninhalt von Kranken Methylalkohol nachgewiesen worden. Ferner waren die Krankheitserscheinungen bei den Vergifteten in Abereinstimmung mit denjenigen, die man bei einigen, in jüngerer Zeit beobachteten Massenvergiftungen durch Methylalkohol in Amerika, Russland und Ungarn gesehen hat. In Deutschland war gleiches noch nicht beobachtet worden.

Parteilistigkeit.

A. C. Man darf für die Reichstagswahlen am 12. Januar 1912 mit rund 14 Mill. Wahlberechtigten rechnen. In 40 Jahren hat sich ihre Zahl beinahe verdoppelt: 1871 zählte man 7,66 Mill. Wahlberechtigte. Aber sechs Millionen Wahlberechtigte mehr können diesmal die Entscheidung, wie der Reichstag zusammengebracht sein soll, beeinflussen. Im Januar 1907 waren es 13,35 Mill. Wahlberechtigte, also genau 5,69 Mill. mehr als 1871. Wie hat sich nun dieses Plus an Wahlberechtigten auf die verschiedenen Parteien verteilt? Die Partei, auf die sich im Jahre 1871 die meisten Stimmen vereinigten, waren die Nationalliberalen, auf deren Kandidaten 1,17 Mill. Stimmen entfielen. Bis 1874 kamen sie an der Spitze, um dann dem Zentrum zu weichen. Nur 1887 vermochten sie nochmals die meisten Stimmen auf sich zu vereinigen. Im Jahre 1907 waren sie längst an dritter Stelle angelangt, obwohl ihre Stimmenzahl bei keiner früheren Wahl je so hoch gewesen war als bei der letzten. Es entfielen auf ihre Kandidaten 1,63 Mill. Stimmen oder rund 400 000 Stimmen mehr als im Jahre 1871. Doch was vermochte diese Vermehrung der Stimmenzahl? Die Zahl ihrer Abgeordneten sank in der Periode 1871 bis 1907 von 125 auf 80. An zweiter Stelle stand 1871 nach der Zahl der abgegebenen Stimmen das Zentrum. Es vereinigte auf seine Kandidaten 124 149 Stimmen. Schon 1874 waren es fast doppelt soviel. Die weitere Entwicklung war ein allmähliches Ansteigen der Stimmen, das nur von 1903 auf 1907 erheblich war. Von 1881 ab marschierte das Zentrum der Stimmenzahl nach an der Spitze, bis im Jahre 1890 die Sozialdemokratie ihm den Rang abnahm. Immerhin gewann das Zentrum bei einem Vergleich der Stimmenzahl von 1871 und 1907 nicht weniger als 1,45 Mill. Stimmen, da es 1907 rund 3,18 Mill. Stimmen auf sich vereinigte. Statt 63 Abgeordnete wie im Jahre 1871 zählte es 104 im Jahre 1907. An dritter Stelle standen 1871 der Stimmenzahl nach die Deutsch-Konservativen. 548 877 Stimmen wurden vor 40 Jahren für die Kandidaten dieser Partei abgegeben. Die Stimmenzahl ging nach 1874 auf 559 995 zurück. Dann setzte allerdings eine sehr erhebliche Zunahme ein, die damit endete, daß die Partei im Jahre 1907 mehr als eine Million Stimmen, nämlich 1,06 Mill., für sich zählen konnte. Das ist gegen 1871 ein Zuwachs von 6,61 Mill. Stimmen. Die Zahl der Abgeordneten stieg von 60 bis 80 im Jahre 1887, um allmählich bis auf 54 herabzugehen und erst 1907 wieder auf 61 zu steigen. Die verschiedenen links von den Nationalliberalen stehenden freisinnigen Parteien lassen wir in einer Gruppe zusammen, wodurch sie härter erscheinen als die Konservativen. Die linksstehenden Liberalen hatten 1871 eine Stimmenzahl von 642 738. Bis 1907 entwickelte sich die Zahl ihrer Wähler bis auf 1,22 Mill., so daß sie einen Zuwachs von 0,59 Mill. Stimmen zu verzeichnen hatten. Die Zahl der Abgeordneten sank freilich dabei von 77 auf 49. Hienächst rührt hier die Stimmenzahl der Deutschen Reichspartei, die 1871 mit 246 000 Stimmen einstieg und 1907 mit 472 000 endete. Gewiß auch hier ist eine ziemlich merklie relative Zunahme der Stimmenzahl eingetreten, absolut kommt sie aber kaum in Betracht. Ebenso verhält es sich bei den Polen, deren Stimmenzahl von 176 000 im Jahre 1871 auf 454 000 im Jahre 1907 wuchs. Die Zahl der Abgeordneten sank bei der Deutschen Reichspartei von 37 auf 25, bei den Polen hingegen von 13 auf 19. Von den übrigen Parteien macht es im Jahre 1871 nur noch die Sozialdemokratie auf mehr als 100 000 Stimmen; sie zählte genau 123 975. Bis 1883 war die Vermehrung ihrer Stimmenzahl nicht außerordentlich. Erst die achtziger Jahre an deren hier das Bild. Von 1890 geht es in ungleichmäßiger Progression aufwärts, bis im Jahre 1907 die Sozialdemokratie mit 3,26 Mill. Stimmen abschloß. Von zwei Abgeordneten stieg ihre Fraktion auf 81 im

Jahre 1903, um 1907 mit 46 zu schließen. Der Stimmengewinn gegen 1871 beträgt 3,14 Mill.

Der Bauernstand und die Sozialdemokratie.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Kühnhauser-Korrespondenz“:

Klassenkampf will die Sozialdemokratie, der zur Herrschaft der Besitzlosen führt oder, wie sich ihr Gründer Marx ausdrückte, zur „Diktatur des Proletariats“. Dießende, insbesondere die mit ihrem Besitz in der heimischen Erde wurzeln, also die Bauern, bekämpft die Sozialdemokratie. Sie will ja das Privateigentum beibehalten, also auch das an Grund und Boden, und dies zu allererst, weil es der härteste Wall gegen ihre Absichten ist. In ihrem Erfurter Programm bezeichnet sie die Bauern ausdrücklich als zu den „versinkenden“ Mittelschichten gehörig. Kanteln, einer der sogenannten „wissenschaftlichen“ Denker der Sozialdemokratie, erklärt: „Für die Erhaltung des Bauerntums einzutreten, haben wir keinen Grund; denn das könnte nur geschehen, indem wir sie in ihrem Besitze befestigen, also ganz entgegengegriffen verfahren wie sonst.“

Der „Sozialdemokrat“ in Jülich, das „amtliche“ Blatt der deutschen Sozialdemokratie während des Sozialistengesetzes, stellte am 24. Oktober 1880 die Frage: „Wer ist bisher unser gefährlichster Gegner gewesen?“ In seiner Antwort sagte er: „Das größte Feindhalten des Bauern an seinem Eigentum, das war die Schranke, an welcher das rasche Wachstum der Sozialdemokratie schließlich hätte zum Stillstand kommen müssen.“

Während der Wahlzeit ließen die Sozialdemokraten über von Wohltoolen und Freundschaft für den Bauernstand. Aber vor und nach den Wahlen ändert sich das Bild. Nach einem Ausdruckswechsel auf dem Parteitag in München 1902 soll es „keine egoistische, rücksichtslosere, brutale, aber auch keine kontere Klasse geben als unsere Agrarier.“ Kanteln äußerte sich also: „Die Bauernwirtschaft vereinigen wollen, die ihre Barbarei vereinigen wollen. Bei keinem Stande der Welt ist die Selbstsucht so entwickelt wie beim Bauernstand.“

Im Mai 1890 schrieb die sozialdemokratische „Sächsisch-Volkzeitung“: „Wir erklären nicht bloß den großen Gutshöfen, sondern auch dem kleinsten Bauernstand den Krieg.“

Die sozialdemokratische „Mannheimer Volksstimme“ sprach in Nr. 118 vom Jahre 1907 in einem Besichte von der „Föbelbrut der Bauern“.

Die „Westfälische Volksstimme“ vom 18. Juni 1908 leistete sich folgende Schimpereien: „Glimborafische Dummheit der ländlichen Bevölkerung — schwerfällige und denksaue Scharen.“

Die „Leipziger Volkszeitung“ schrieb in Nr. 57 vom 11. März 1909: „Die Bauern geben heute der Reaktion in Bayern den Rückhalt, und sie werden sicher in Zukunft noch brutaler und kühner mit hieratigem Unverstand jedem sozialen Fortschritt sich entgegenstellen.“ Ferner in derselben Nummer: „Daß der Bauer bei den Arbeitern stets als der brutalste Menschenfeind gegolten hat, weiß jedes Kind.“

Die „Dortmunder Arbeiterzeitung“ beehrte in Nr. 158 vom 9. Juli 1910 die Bauern mit dem Ausdruck „hochmütige Bauernsippe“.

Die Vernichtung des Bauernstandes erstreckt die Sozialdemokratie. „Genosse“ hieher erklärte auf dem Parteitag 1895: „Die Sozialdemokratie kann den Bauer erst gewinnen, wenn er von seinem Eigentum losgelöst und bankrott gemacht ist.“ Wer an der heimischen Scholle hängt, vor an die Muttererde gebunden bleibt, gehört dem Vaterlande, nicht der Sozialdemokratie an. Die Bauern sind die Träger aller konserverhaltenden Kräfte. Fest verankert sind von Natur im Bauernstum die vaterländische Treue und das monarchische Bewußtsein. Darum hat Bismarck gelangt: „Der Bauernstand ist der Felsen, an dem das Geisteswerk der Sozialdemokratie zerfallen wird.“ Das weiß die Sozialdemokratie. Daher ihre ohnmächtige Wut gegen die Bauern, die sie von der Scholle nicht loslösen und so heimtöus, wuerellos, reis für sie selber machen kann. Wer revolutionäres denken und handeln soll, muß zuvor, das sagte einmal ein sozialdemokratisches Blatt, los von Grund und Boden. Die Sozialdemokratie ist somit der Todfeind des Bauertums. Ein Bauer kann nicht sozialdemokratisch wählen, will er nicht sein eigener Feind werden.

— Die in Berlin am 8. Januar ausgegebene Nr. 2 des Reichsgesetzblattes enthält eine Bekanntmachung vom 25. Dezember 1911, betreffend die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Viehzuchtengesetz.

Ausland.

Die Äußerungen Lord Londales in bezug auf den Deutschen Kaiser.

London, 8. Januar. Zu den Mitteilungen der „Daily News“ über Äußerungen Lord Londales, die sich auf den Deutschen Kaiser beziehen, erklärte Lord Londale in der „Daily Mail“, das Interview enthalte lediglich persönliche Ansichten und Einträge und sei ohne jemandes Ermächtigung und ganz gewiß ohne Billigung des Kaisers veröffentlicht worden.

Das „Wolffsche Telegraphenbureau“ bemerkt dazu: Wir sind auch unferseits in der Lage, zu bekätigen, daß die Behauptung, die Veröffentlichung sei mit Ermächtigung oder Billigung Sr. Majestät des Kaisers erfolgt, falsch ist.

Die Marokkoangelegenheit.

Paris, 8. Januar. Ein unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières abgehaltener Ministerrat beriet heute über verschiedene Fragen bezüglich der Organisation der Verwaltung in Marokko sowie über die Bedingungen, unter denen die Verwaltung über das deutsch-französische Abkommen fortgesetzt werden soll. Der Minister des Äußern machte Mitteilung über die Erklärung, die er in der morgigen Sitzung des Senatsausschusses für das deutsch-französische Abkommen über die Verhandlungen abgegeben wird, die dem Abschlusse des Abkommens vorausgegangen sind. Die Regierung wird der Kommission die Schriftstücke mitteilen, die später in dem Gelbbuch Aufnahme finden können, und deren Veröffentlichung gegenwärtig nicht mit Unzulässigkeiten verbunden ist.

Ministerpräsident Caillaux empfing heute früh den Kriegsminister Reffimay, die Obersten Rangin vom Expeditionskorps in Marokko, Gourand vom Korps in Schauja und den Gefandten Guyot, Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Schuld, mit denen er über verschiedene auf Marokko bezügliche Fragen konfertierte.

Eine spanische Kolonialarmee für das Rifgebiet.

Paris, 9. Januar. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung den Plan gefaßt, im Rifgebiete eine aus Eingeborenen bestehende, von spanischen Offizieren befehligte Kolonialarmee von etwa 15 000 Mann zu bilden. Diese Truppen würden den vorgeschobenen Posten einnehmen. Die Befehung von Melilla wird ausschließlich aus spanischen Truppen

zusammengesetzt sein. Außerdem sollen in Malaga und Algeciras ständig Streitkräfte in Bereitschaft gehalten werden, um im Bedarfsfalle nach Afrika abzugehen.

Keine Aussichten auf Frieden zwischen der Türkei und Italien.

Konstantinopel, 8. Januar. „Tanin“ dementiert in einem Leitartikel die Friedensgerüchte und erklärt: Die Porte verläßt ihren ursprünglichen Standpunkt nicht, nämlich: keine Lösung anzunehmen, die nicht die Souveränität des ottomanischen Reiches über Tripolis und Benghasi zur Grundlage hat. Der Friede ist ebenso fern, wie am ersten Tage des Krieges, ja heute mehr denn je. Der Krieg wird ewig geführt werden, bis Italien seine Ohnmacht einseht, und das Annerzionsgebiet zurückzieht. Man befindet sich in einem Irrtum, wenn man annimmt, daß wir Tripolis verlassen werden, um Verwicklungen am Balkan zu vermeiden. Der tripolitanische Krieg schwächt die Türkei keineswegs. Italien mag aus einem allgemeinen Krieg einen Vorteil erhoffen, doch wir fürchten nichts. Die Osmanen sind für alle Möglichkeiten bereit.

Der Aufstand in China.

Peking, 8. Januar. Der Waffenstillstand ist nicht erneuert worden. Die Verhandlungen mit den Revolutionären sind auf einem toten Punkt angelangt. Die Regierung in Peking hegt die Erwartung und die Hoffnung, daß sich die Revolutionäre nach Norden wenden und so Gelegenheit zu einer entscheidenden Schlacht geben werden, da sie selbst infolge des Mangels an Mitteln außerstande ist, genügend Truppen nach dem Süden zu senden, um sich den Sieg zu sichern. Die Kuffändischen von Schansi und Schensi rücken vereint auf Honansu zu. Eine Entsatzabteilung der Kaiserlichen, die nach Schensi geschickt worden war, zieht sich auf Honansu zurück; jedoch kommen Verstärkungen vom Norden herbei. Die Kaiserliche Offiziere, die unndigterweise den Güterverkehr hemmen, so daß der Außenhandel von Tientsin gefährdet erscheint.

Die russische Regierung erklärte der chinesischen, daß die Unabhängigkeit der äußeren Mongolei in ihren inneren Angelegenheiten, die unter der Leitung von Gututu stehen, anerkannt werden müsse. Russland werde die Mongolei bei der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen und beabsichtigt, eine Bahn von Kiachta nach Urga zu bauen. Künftig werde China keine Truppen in der äußeren Mongolei halten. Es solle China gestattet sein, die Aufsicht über die auswärtigen Beziehungen des Landes zu behalten. — China hat noch keine Antwort auf diese Erklärung gegeben.

Förderung der Gummierzeugung in Brasilien.

Rio de Janeiro, 8. Januar. Der Bundespräsident hat ein Gesetz über den Anbau verschiedener Gummiarten genehmigt. Dieses Gesetz enthält Bestimmungen zur Entwicklung und Verbesserung der Anbaumethode und soll die Produktion bei gleichzeitiger Herabsetzung der Selbstkosten steigern. Das „Journal de Commercio“ beglückwünscht den Präsidenten und den Ackerbauminister zu diesem Gesetze und erklärt, daß die Lösung des wichtigsten Problems für die wirtschaftliche Zukunft Brasiliens bedeutet.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 8. Januar. Die beiden letzten Ergebnisse der Senatswahlen liegen nun vor: Henri Berenger wurde für Guadeloupe, Crépın für La Réunion gewählt. Dadurch wird die bereits gemeldete Gewinn- des Verfalls der Parteien nicht verändert. — Paris, 8. Januar. Nach einer Zeitungsmitteilung umgingen 200 Carbonari in Santarem in Portugal eine Kirche und nahmen 23 Priester gef, die eine Verschwörung gegen die Republik angezettelt haben sollen. — Konstantinopel, 8. Januar. Der Großvezir ist an Bronchitis erkrankt und hatet das Bett. — Kallutta, 8. Januar. Der König und die Königin haben die Reise nach Bombay zur Heimfahrt angetreten. — Teheran, 8. Januar. Nach einer „Reuters“-Mitteilung wird der amerikanische Finanzminister der persischen Regierung, Schuker, Teheran am 11. Januar verlassen.

Wahlbewegung.

— Die konservativen Wähler in Dresden Akkad fordern der Vorstand des Konservativen Vereins, getreu dem Beschlusse der Partei, besonders auf am 12. Januar alle, wenn auch noch so berechtigten Parteienunterschiede zurückzustellen und Mann für Mann ihre Stimme Herrn Dr. Heinze zu geben.“ (Siehe Kundgebungsteil.)

Das Wahlkomitee der rechtsstehenden Parteien für den vierten Reichstagswahlkreis Dresden, rechts der Elbe, veranstaltet morgen um ¼ 4 Uhr nachmittags in Langebrud und ½ 9 Uhr abends in Dresden-R., Ballhaus und Stadt Leipzig, sowie am Donnerstag ½ 9 Uhr abends in Dresden-R., Saxonia, öffentliche Wählerveranstaltungen, in denen mit Ausnahme der in Dresden-R., Stadt Leipzig, stattfinden, für die Hr. Rechtsanwalt Kahlmann als Redner gewonnen ist, der Kandidat der rechtsstehenden Parteien Hr. Maschinenmeister Weglich sprechen wird.

— Dresden: Nationale Auskühle und Nationaler Landesausschuß. Die Wähler werden darauf hingewiesen, daß zwar im allgemeinen die seit 1892 einverleibten Vororte links der Elbe zum 4. Reichstagswahlkreis gehören, die Vororte: Striesen, Ertelien, Kadniz, Plauen, Löttau und Cotta jedoch mit einigen wenigen Straßenteilen noch dem 5. Reichstagswahlkreis zugeleilt worden sind. Die öffentlichen Bekanntmachungen des Bundes zu Dresden in den verschiedenen Stadtteilen geben den Wählern genauen Aufschluß über Wahlkreis, Abgrenzung des Wahlbezirks, Wahllokal und den Wahlakt selbst.

— „Der Wahlkampf in Dresden!“ Unter diesem Titel ist in dem Verlage der Götnerischen Buchdruckerei Heinrich Kießler, Dresden, Georgplatz 15, ein kleines Schriftchen erschienen. Das Büchlein gibt uns in etwa 40 Seiten ein getreues Spiegelbild des Wahlkampfes in den Januarworten des Jahres 1907, wie er sich in den Aufrufen an den Dresdner Wählerkreisen abgeleilt hat. Das Schriftchen ist durch alle Buchhandlungen oder durch die Götnerische Buchdruckerei, Georgplatz 15, zum Preise von 50 Pf. zu beziehen.

* Für die Zeit der diesjährigen Reichstagswahlen wird im Reichsamt des Innern ein besonderes Bureau zur Sammlung und Bearbeitung der eingehenden Wahlnachrichten

eingesetzt werden. Mit Hilfe eines beschleunigten Nachrichten- dienstes, um dessen Durchführung die Bundesregierungen von dem Gen. Staatssekretär des Innern ersucht sind, wird es vornehmlich möglich sein, durch eine am 13. Januar 1912 um 1/2 Uhr mittags in Berlin erscheinende Sonderausgabe des „Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staatsanzeigers“ für die Mehrzahl der Wahlkreise die Ergebnisse der Reichstagswahl auf Grund der vorläufigen amtlichen Ermittlungen zu veröffentlichen. Diese Zusammenstellung wird, nach Wahlkreisen geordnet, Namen und Parteistellung des früheren Vertreters, des neuangewählten Abgeordneten oder der in die engere Wahl kommenden Kandidaten enthalten. Von einer Angabe der auf die einzelnen Kandidaten entfallenden Stimmengahl wird im Interesse der Beschleunigung der Veröffentlichung abgesehen werden. Am Tage nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses werden in ähnlicher Weise Namen und Parteistellung der in die engere Wahl kommenden Kandidaten veröffentlicht und dabei die in diesen Wahlkreisen auf sämtliche einzelnen Kandidaten entfallenden Stimmen auf Grund der amtlichen Wahlnachrichten mitgeteilt werden.

— Die gestern von uns erwähnte Kundgebung von Vertretern bedeutender Beamten- und Staatsarbeiterverbände, die am Sonntag in Berlin zusammengetreten waren, hat folgenden Wortlaut:

Der 12. Januar ruft auch die Beamten und Arbeiter des Reichs und der Bundesstaaten zur Wahlurne. Als freie Männer sollen sie das vornehmste Recht des Staatsbürgers, das Wahlrecht, ausüben, gebunden nur durch Pflicht und Gewissen, geleitet durch gerechten politischen Sinn. Daraus ergibt sich für den Beamten ohne weiteres seine Stellung. Sein Dienstreid weicht ihm schlechthin die Wahl eines Gegners der bestehenden Staatsordnung. Man lasse sich durch Spiegelfechtereien nicht irreführen. Und bleibt Eitel! Und Eitelwut! Die Eitelwut! Wer den Treueid geschworen hat, kann also, solange er im Amte ist, einen Sozialdemokraten nicht wählen.

Aber auch aus Gründen politischer Klugheit und Erfahrung gebietet der sozialdemokratische Wahlsatzel weder in die Hand des Beamten noch des Staatsarbeiters. Denn was ihnen aus religiösem, sittlichem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete leucht und wert ist — die Sozialdemokratie will es zerstören. Was auch immer auf sozialen Gebiete für Arbeiter und Beamte errungen wurde — die Sozialdemokratie hat es zu verhindern gesucht oder durch unfruchtbar Politik erschwert. Arbeiter und Beamten hat sie stets nur Steine statt Brot, Versprechungen und Verheißungen statt sozialer Taten, Verheißung statt Befriedigung gegeben. Blind und taub für politische Forderungen des Tages, verweigert sie grundsätzlich dem rings um Herden umgeben Vaterlande den nötigen Schutz. Ja es hat nicht an sozialdemokratischen Trübungen gefehlt, es laubverräterisch in der Stunde der Gefahr wehrlos zu machen. Ein Tor, der den Wahlabgibt, auf dem er sitzt! Also nur ein politisch Verblödeter kann einen Sozialdemokraten wählen.

Deutsche Beamte und deutsche Staatsarbeiter!
Die rote Flut steigt höher und höher. Es gilt, ihr einen unerlöschlichen und unabsehbaren Damm entgegenzusetzen. Den festen Kern dieses Damms muß die unumwandelbare Treue zu Kaiser und Reich, zu Tisch und Vaterland bilden, die im Verzuge des deutschen Beamtenlums und der deutschen Staatsarbeiterschaft lebt. Bei den Wahlen von 1907 haben 16 Procent der Wahlberechtigten ihre Stimme nicht abgegeben. Am 12. Januar und den nachfolgenden Stichwahlen kommt es auf jede Stimme an.

Darum auf zur Wahl! Jeder wähle, aber kein Beamter oder Staatsarbeiter könne für einen Sozialdemokraten.

Die Versammlung war durch den früheren Ministerialdirektor im Reichsamt des Innern Josef Kopp in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verbandes Deutscher Beamtenvereine einberufen worden.

Arbeiterbewegung.

London, 8. Januar. Wie dem Reuterschen Bureau aus Buenos Aires über den am Sonntag ausgebrochenen Eisenbahnerstreik gemeldet wird, haben die Auskündigen zahlreiche Forderungen aufgestellt. Sie verlangen vor allem einen wöchentlichen Ruhetag, gewisse Ruhepausen im Laufe des Tages, die einen weiteren halben Tag in der Woche ausmachen, Lohnserchöngungen, die je nach dem Range, zwischen 40 und 50 Procent schwanken, und schließlich die Festsetzung einer Höchstzahl der täglich zurückerlegenden Rollen. Es sind so gut wie alle Leute ausländisch, jedoch wird ein vorläufiger Verleinerverkehr mit Hilfe von Bureaubeamten und anderen Angestellten aufrecht erhalten, die im Hinblick auf den Zustand im Jahre 1911 ausgebildet worden sind. Der Ministerat befähigt sich heute mit der Lage, die dadurch, daß die ersten in dieser Woche zur Verachtung bestimmten Wagenladungen der Eisenbahn nicht von der Eisenbahn befördert werden können, ernst geworden ist.

Mannigfaltiges.

Dresden, 9. Januar.

• Neue Fernsprech-Teilnehmeranschlüsse, die im Frühjahrsbauabschnitt zur Ausführung kommen sollen, sind spätestens bis zum 1. März bei dem zuständigen Vermittlungsamt anzumelden.

— Die Verhandlungen der ersten diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts beginnen Mittwoch, den 24. Januar. Über die Zahl und Art der einzelnen Anlagefälle, sowie über die Dauer der Sitzungsperiode läßt sich zurzeit noch nichts mitteilen. Zum Vorsitzenden ist Hr. Landgerichtsdirektor Dr. Kaumann ernannt worden.

• Die ältesten Veteranen der Sächsischen Armee, die ehemaligen Angehörigen des 13. Sächsischen Infanterie-Bataillons, das 1864 an dem Russischen nach Schleswig-Holstein teilnahm, versammelten sich am Sonntag im Hotel zum „Goldenen Apfel“ in Dresden-Rustau zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung. Es war eine ehrwürdige Tafelrunde, die sich hier trotz des unangenehmen Wetters in dem kleinen gemütlichen Saale zusammengefunden hatte. Der jüngste der alten Soldaten war 68 und der älteste über 80 Jahre alt. Sie waren sämtlich mit Ordens- und Ehrenzeichen geschmückt und allen leuchtete die Freude aus den Augen, nochmals mit den alten Kameraden zusammen sein zu können und Erinnerungen aus der Jugendzeit auszu-tauschen. Im ganzen waren 48 alte Schleswig-Holsteiner Veteranen erschienen, die dem 13. Bataillon angehört hatten. Außerdem hatten sich auch noch 5 alte Herren eingefunden, die damals anderen Truppenteilen angehört. Die wenigen noch lebenden Offiziere waren infolge Krankheit und aus anderen Gründen abgehalten, an der Feier teilzunehmen. Nur Hr. Stadtkapitän Dr. Röhberg-Weipzig hatte sich mit eingefunden. Auch das Präsidium des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes war durch Hr. Kommissionsrat Meyer vertreten. Der Vorsitzende der Vereinigung, Hr.

Friedrich Jäffel-Dresden, eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den König, worauf ein Guldigungstelegramm an den Monarchen ab-geklagt wurde. Nach Erhaltung des Rechenschaftsberichts wies der Vorsitzende darauf hin, daß von ehemaligen 13. Bataillon wiederum im letzten Jahre fünf alte Kameraden zur großen Armee abgerufen worden seien, so daß ihre Gesamtzahl nur noch 111 beträgt. Der Zusammenfluß sämtlicher Veteranen aus jener Zeit sei infolge des im Jahre 1911 bevorstehenden 50-jährigen Erinnerungstags des Russischen nach Schleswig-Holstein in die Wege geleitet worden. Die Feier findet vornehmlich in der Kaserne des 1. (Weib-) Grenadierregiments Nr. 100 zu Dresden statt. Der Vorsitzende forderte die qualifizierten Kameraden auf, bereits jetzt Zuwendungen für diese Feier zu machen oder bedürftigen Kameraden Freiunterkünfte zu gewähren. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wies er auch auf die bevorstehenden Reichstagswahlen hin und schloß mit einer Aufforderung an die alten Soldaten, ihre nationale Gesinnung auch durch ihre Beteiligung an der Wahl zu betätigen. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Außerdem wurde ihm auch aus der Mitte der Versammlung der Dank der alten Kameraden zum Ausdruck gebracht. Der Abend wurde noch durch musikalische und defamatorische Vorträge verschönt, und verlief in harmonischer Weise. Dann trennten sich die alten Herren wieder mit einem wehmütigen „Hoffentlich auf Wiedersehen!“ Vorausichtlich findet auch im bevorstehenden Sommer eine Zusammenkunft der alten Schleswig-Holsteiner in Dresden statt. Bemerkenswert sei noch, daß am Schluß der Versammlung eine hübsche Antwortbescheide Sr. Majestät des Königs eintraf, die von den noch anwesenden Herren mit begeistertester Freude begrüßt wurde.

In der gestern abend abgehaltenen Vortrags-versammlung des Gewerbevereins hielt Hr. Hauptmann Härtel aus Leipzig einen Vortrag über das Thema „Im Firmenglanz des Ober-Engadin“. An der Hand prachtvoller farbiger Lichtbilder und Wand-panoramen, meist nach eigenen Aufnahmen des Hrn. Redners, führte er in formidablen, oft poesiedurchwebten Ausführungen die Zuhörer im Geiste nach jenen im Sommer wie im Winter vom Jauberg zum Alpenwelt umstrahlten schönsten Gebiete der Ostschweiz. Vom Bodensee ging es in schnellem Fluge nach Chur, der Hauptstadt des Graubündener Landes, von hier durch das Domleschg nach Thusis, der Perle dieses Tales und dem Ausgangspunkte der Albulabahn. Man sah die wilde Romantik der Schynsplatte, überschritt mit der Bahn die Straße bei Solis, bewunderte die mächtigen Brücken und gelangte über Tiefenlatal, den Knotenpunkt der beiden Straßen in Ober-Engadin, nach Filisur mit dem prächtigen Landwasserfall. Von Filisur wurde ein Absteher nach Davos unternommen und der Rustenanstalt des deutschen Heims in dem berühmten Kurort mit seiner entzückenden Umgebung ein Besuch abgestattet. Davos als Winterortspol wurde eingehend durch Wort und Bild geschildert. Zum Vergleiche wurde auch der Luftkurort Kroja vorgeführt. Als Einlage gab hier Hr. Hauptmann Härtel, bekanntlich ein hervor- ragender Luftschiffer, eine Anzahl seiner neuesten Auf- nahmen als Frei- und Lenkballons sowie aus der Flug- maschine. Die Zuhörer fesselte hier besonders eine Anzahl reizender Bilder von den Fahrten des „Varzeal VI“ Wittersfeld-Dresden am 12. Juli 1910, dem Tage, an dem unsere Stadt den ersten und bisher einzigen Lenk- ballon über seine eigenen Türmen sah. Der Hr. Redner legte dann seine Reise von Filisur auf der Albulabahn dar, schilderte die großartigen Bauten zum Schutze gegen Lawinengefahr bei Bergam und führte nach einer kurzen Pause von Treba aus seine mit gespanntester Aufmerk- samkeit ihm folgenden Zuhörer durch den großen Tunnel hindurch in die Bundesprovinz des Oberengadin, gab ein Bild von dem prächtigen Panorama des Hahnensees, zeigte Samaden in Winterstimmung und den Ruostas Kurort, St. Moritz mit seinen Seen im Sonnenglanze und in seinem Sportreiben im Winter, das von den Engländern und Amerikanern beliebte Fischreisen, Vandy (Eishöhl.) und Stating, von Reiserfahrern ausgeübt. Vobsleichts und Skeletons schossen die Bahn herab nach Creka. Herrlich war ein Bild von St. Moritz in der Winternacht. Auch zwei Sebenswürdigkeiten im Engadin, das Engadiner Haus und das Segantini- Museum wurden vorgeführt. Auf dem Friedhofe von Maloja am Anfang des Engadin wurde Segantinis Grab gezeigt. Von Pontresina aus wurde der Portretatsch erstiegen und über den Gletscher zur Diavolezzahütte gewandert. Nach einem Rundblick auf die Berninagruppe wurde der äußerst schwierige Aufstieg zum Berninagipfel genagt. Mit der Berninabahn wurde die Fahrt ins sonnige Italien über Poschiavo nach Tirano unternommen, das bemerkens- werte Kraftwerk von Campocologno besichtigt und durch das Tal der Adna an die lieblichen Gesehde des Comer Sees geit. Lebhafter, immer wiederholter Beifall der dankbaren Zuhörer schloßte den Hrn. Redner für seinen prächtigen Vortrag. Das künstlerische Kororit der wundervollen Bilder war teils von Hrn. Minna Schröder- Leipzig, teils von Hrn. Hauptmann Härtel selbst aus- geführt worden.

• Dem Ausschüsse für Ferienwanderungen der Ortsgruppe Dresden vom Deutschen Verein für Volkshygiene ist mit Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg auf Antrag des Vorsitzenden der Dresdner Gesellschaft für neue Philologie Hrn. Prof. Dr. A. Löder aus dem Reinertrag der vor Weihnachten abgehaltenen französischen Vorstellungen eine Spende von 200 M. mit der Bestimmung überwiesen worden, sie zu Führungen von armen Kindern Dresdner Bezirks- schulen zu verwenden.

• Das Programm der Aufführungen beim Ge- lundeball der Hoftheatermitglieder morgen abend im Ausstellungspalast ist noch in verschiedener Weise erweitert worden. Die Mitglieder von Oper und Schauspiel haben eifrig gearbeitet, um die Festteilnehmer aufs Beste zu unterhalten. So wird man Helene Forti als schöne Helena, Hrn. v. Capat als rumänische Lieber- längerin, Hofopernsänger Zommer als Bänkelänger, Prof. Deou Hains als französischer Chanonänger, eine Krobaterengruppe als Humst-Dumst-Diktus, Hrn. Pegner und Hrn. Opernsänger Bär als Tanzduellisten, Delga

Petri als Sängerin zur Laute, Alexander Wierth als Wunderkind, Pauli in einer komischen Theaterzene, Hof- ballettmester Trojanowski und Frieda Hesi als ungarisches Tänzerpaar u. a. m. bewundern können. Hr. Hofschau- spieler Meyer wird als Direktor einer Theaterkomie mit einer Rede die Aufführungen eröffnen. Die Kabarett- vorführungen finden im Büffetlokal statt, die Salome- Aufführung mit Hermine Rödner wird mehrere Male im Roten Salon gegeben. Die spanische Reitschule wird vortreffliches Pferdmaterial stellen, so daß auch hier sich reges Leben entfalten wird.

• Der Verein für Verbesserung der Frauen- kleidung veranstaltet morgen Donnerstag, den 11. Janu- ar, nachmittags 5 Uhr im Künstlerhauslokal einen eigen- artigen Abend. Der Verein „Die Kadel“ Berlin hat sich zur Aufgabe gestellt, Kleider nach historischen Schritten zu entwerfen und lediglich mit der Hand zu verfertigen. Alle daran angebrachte Stickerei ist Handarbeit. Der Vorsitzende des Vereins, Hr. Prof. Dr. Jolles, wird einen Vortrag mit Lichtbildern halten, darauf werden einige Mitglieder der „Kadel“, unterstützt von Damen des Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung Dresden, die Kleider zur Schau tragen. Der Verein „Kadel“ zählt hervorragende Künstler zu den Mitgliedern seines Vorstandes, 2. Vorsitzender ist Prof. Philipp Brand, Direktor der Kunstschule, zur Prüfungskommission gehören Frau Prof. Peter Behrens, Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Ludwig Ballat, Frau Geheimrat Ballat, Frau Brand, Frau Frode-Kaptein, Frau Jolles-Mündeberg, Hrn. Weyermann. — Karten zu dieser Veranstaltung sind in der Hofkunsthändlerin Emil Richter, Prager Straße, und abends an der Kasse zu haben.

• Aus dem Polizeibericht. Von der Kriminal- polizei ist der Reisende Paul Otto Fiebiger aus Ritzschenhausen festgenommen worden. In seinen Besitze wurden drei Bettelbriefe, in denen er sich als Schauspieler ausgibt, vorgefunden. F. will seiner An- gabe nach einen gleichen Brief an einen hiesigen Hof- opernsänger gefandt haben. Arnehmhor hat F. noch weitere Bettelbriefe abgehandelt. Geschädigte wollen sich umgehend bei der Kriminal-Abteilung melden. — In einer in der Südvorstadt befindlichen Schankwirtschaft fiel am Montage, nachts gegen 1 Uhr, ein als Gast an- wesender, ungefähr 25 Jahre alter Unbekannter plötz- lich von seinem Stuhle und blieb besinnungslos liegen. In seiner rechten Hand hielt er ein kleines Fläschchen, das anscheinend Morphium enthalten hatte. Er wurde in die Heil- und Pflanzgasse überführt. Eine Gefahr für sein Leben soll nicht vorhanden sein. Der Unbekannte ist mittlerer Größe, hat schwarze Haare, einen Anflug von Schnurrbart und trägt graugrüne Leder- joppe, dunkelblaue Hose, schwarze, steifen Filz- und schwarze Schnürschuhe. Wer über seine Persönlich- keit nähere Auskunft zu geben vermag, wolle sich umgehend an die Königl. Polizeidirektion wenden. — Ein wegen Fahrraddiebstahls hier festgenommener Gärtnergehilfe will u. a. am 6. d. M. gegen 10 Uhr vormittags aus einer Hausflur der inneren Stadt ein Fahrrad ohne Marken-schild, Nummer und Handbremse, schwarze Felgen, waagrecht vertikal mit schwarzen Griffen, gestohlen haben. Da eine Anzeige über den Verlust des Fahrrads nicht vorliegt, wird der Eigentümer ersucht, sich umgehend in der Kriminalabteilung, Schlegel- gasse 7, I, zu melden, wo das Fahrrad zur Ansicht bereit steht. — Von Krämpfen befallen wurde gestern vormittags gegen 12 Uhr an der Ecke der Würzburger und Münchner Straße eine unbekannte, etwa 45 Jahre alte Frau. Sie war besinnungslos und wurde sofort nach der Heil- und Pflanzgasse gebracht. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Die Unbekannte hat dunkelblonde Haare, trägt ein künstliches Gebiß und führt eine in weiße Leinwand eingewickelte neue schwarze Bluse bei. Sie war u. a. bekleidet mit blau- und weiß- gestreifter Bluse, schwarzem Rock, schwarzer Schürze, eben- solchen Strümpfen und Schnürhalbschuhen, schwarzem Armerjackett und grauem, wollenen Kopfschal. Nach- richten über die Persönlichkeit der Unbekannten wer- den an die Königl. Polizeidirektion erbeten. — In hiesiger Stadt verübt ein Unbekannter seit einigen Tagen Betrügereien, indem er bei Briefmarken- händlern beschädigte, minderwertige Briefmarken kauft und diese in Restaurationen an weniger sachkundige Per- sonen als vollwertig verkauft. Der Unbekannte ist un- gefähr 50 Jahre alt und trägt grauen Spitzbart. Etwaige sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminal- abteilung erbeten.

• Arbeitsstätte und Holzspalterei des Vereins gegen Armut, Elendskiden 8. Im Jahre 1911 wurden in der Arbeitsstätte 148 einheimische Arbeiter mit Holzzerkleinern und Ablätzen derselben beschäftigt. Sie leisteten 2885 Arbeits- tage. Wöchentlich erarbeiteten sich 3512 brotlose Wandere ihre Bespitzungsmittel und zwar 135 für Wittageßen, 3377 für Abent- brot, Nachzügler und Biogensträffler. Es wird gebeten, die Einrichtung des Vereins bei Bedarf von Holz fleißig zu benutzen, um auch ferner den sich zur Arbeit meldenden Personen Beschäftigung bieten zu können. — Die räumlich mit der Arbeits- stätte verbundene Brockenkammer hat im Jahre 1911 1913 Eingänge zu verzeichnen. Von diesen mußten 850 Posten abgeholt werden, während 60 Posten abgegeben und 13 Posten durch Postboten u. übermitteln wurden. An 2248 Personen beiderlei Geschlechts war es mög- lich, Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, Haushaltgegenstände, Werkzeuge u. gegen geringe Entschädigung abgeben zu können. Leider war es nicht zu ermögliden, alle Ansprüche desie: igen zu können. In Bekleidungsstücken, namentlich Kindergeradebe, ist fast immer Mangel. Es wird daher gebeten, diese Einrichtug des Vereins auch fernerhin durch Überlassung von Bekleidungs- stücken aller Art unterstützen und fördern zu helfen. Ganz be- sonders möchte darauf aufmerksam gemacht werden, daß die zur A. Lösung gelandten Posten mit Aufweis versehen sind. Fernauf 992 vermittelt beide Einrichtungen.

• Im Monat Dezember haben nach dem Bericht der Feuer- wehr 43 Brände stattgefunden. Anderweitige Hüße (Kutschen- geklutzter Pferde u.) leistete die Feuerwehr in 30 Fällen. Die in den Feuerwehren in der Annen- und Louisestraße eingefestigten Ansohlungen wurden 269mal in Begleitung eines als Samariter ausgebildeten Feuerwehrmanns abgeschickt.

• Im 8. Heft der „Wiener Wode“ ist der Folsching be- sonders berücksichtigt. Neben zahlreichen Abbildungen reizender Abendtoiletten sind ganze Serien von Volkstrachten, Phantasie- kostümen und -trachten aus den verschiedensten Zeiten darin zu finden, auch eine Anzahl Toilettenvorlagen für Garderoben. Alt und jung wird Freude an dem reich und künstlerisch aus- gehaltenen Heft haben, dessen Handarbeitvorlagen und bastei- tischer Teil ebenfalls für Unterhaltung sorgen.

Prager Str. 35. The American-Optical House. Nahe d. Hauptbahnhofs.

O C U L A R I U M

Wissenschaftlich geleitetes Spezialhaus für Augengläser.

Brillen, Klemmer, genau angepasst, billigst. Gläserbestimmung kostenlos. Feldstecher, Operngläser, Prismenfeldstecher Zeiß, Goerz, Busch z. Orig.-Preis.

Bei der unterzeichneten Behörde ist eine **Schuhmannsstelle** mit einem Anfangsgehalt von 1200 M. jährlich (einschl. 100 M. Bekleidungsgehalt) zu besetzen. Der Gehalt steigt in zweijährigen Zwischenräumen dreimal um je 100 M. und achtmal um je 50 M. bis 1900 M. Die Anstellung erfolgt zunächst unter Befreiung einer vierwöchigen Kündigungsfrist probeweise auf 1/2 Jahr. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird nach Ablauf dieser Zeit die Anstellung eine ständige, die Kündigungsfrist auf drei Monate erstreckt und die den Gemeindeunterbeamten zustehende Pensionsberechtigung gewährt. Bewerber, von denen ehemalige Unteroffiziere und Polizeischüler den Vorzug erhalten, müssen gesund und mindestens 1,70 m groß sein. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum **20. Januar 1912** außer einzureichen. Frankenberg, am 8. Januar 1912.

Der Stadtrat.

Handarbeits- und Turnlehrerin-Stelle.

Am 15. April dieses Jahres ist an den hiesigen Bürgerschulen die nichtständige Stelle einer Handarbeits- und Turnlehrerin, deren Inhaberin wöchentlich 30 Pflichtstunden zu erteilen hat, zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt im ersten hiesigen Dienstjahre 950 M.; im zweiten 1000 M. und im dritten 1050 M.; hierauf steigt die Staffell mit dem Beginn des vierten hiesigen Dienstjahres mit 1250 M. ein und erhöht sich in stets dreijährigen Zwischenräumen um je 150 M., so daß mit dem Beginn des 22. hiesigen Dienstjahres das Endgehalt von 2150 M. erreicht wird. Neben diesen Gehaltssteigen wird eine durchgängig auf 250 M. jährlich normierte Wohnungszuschußgewährt. Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse und eines Gesundheitszeugnisses bis zum **10. Februar** dieses Jahres bei uns einreichen. Limbach Sa., den 8. Januar 1912.

Der Schulausschuß.

Offene Straßenmeisterstelle.

Bei dem unterzeichneten Stadtrate ist mit **1. März** dieses Jahres die pensionberechtigte **Straßenmeisterstelle**, mit der zugleich das Amt des Geräteaufsehers der städtischen Feuerwehre verbunden ist, zu besetzen. Das Anfangsgehalt einschließlich Bekleidungsgehalt beträgt 1400 M. Es steigt nach je 3 Dienstjahren um 100 M. bis zum Höchstgehalte von 2100 M. Bewerber, die die erforderlichen Schul- und Fachkenntnisse im Straßenbauwesen besitzen, körperlich gesund und Soldat gewesen sind, wollen Gesuche mit Zeugnisschriften und einem selbstgeschriebenen Lebenslaufe bis **1. Februar** dieses Jahres einreichen. Meerane, den 5. Januar 1912.

Der Stadtrat.

Birgten, Bürgermeister.

Gemeindevorstand gesucht.

Infolge Pensionierung des derzeitigen Inhabers wird am **1. April** d. J. die **Stelle** des hiesigen **Gemeindevorstands** frei, mit der die Führung sämtlicher Kassen sowie die Standesamtgeschäfte verbunden sind. Geeignete kausionsfähige Bewerber, denen in der Gemeindevorstandsverwaltung Erfahrungen zur Seite stehen, wollen ihre Gesuche bis **26. Januar** 1912 einreichen. Die Stellung wird z. B. mit einem Gehalte von 2000 M. jährlich ausgestattet und ist pensionsfähig nach dem Staatsdienerechte. Nebeneinkommen ungefähr noch 200 M. jährlich. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht. Großburgk, Bez. Dresden, am 8. Januar 1912.

Der Gemeinderat.

Seckellerei Bussard G. m. b. H.
Niederlößnitz b. Dresden.
Gegr. 1896. Telef. Kötzschenbroda 12.
Bussard-Sekte.
Hauptniederlage für Dresden
bei **H. Schönrocks Nachfolger**, Dresden-A.,
Schulgasse 1 u. Worderstr. 37.

Austern.
Weinrestaurant
Grell
Max Uhlig
Zahngasse 16

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Dresden
Wilstruffer Straße 1, 1.

Tageskalender.
Rittwoch, 10. Januar.
Rönlgl. Opernhaus
(Altkab.)
Wenn ich König wär!
(Si j'étais roi!)

Rodeln
Schlittschuhe
F. Bernh. Lange
Amalienst.

Rönlgl. Schauspielhaus
(Neustadt).
Toktor Klaus.
Einführung in fünf Akten von Maxip
Königsberg.

Residenztheater.
Nachmittagsvorstellung (gemäß. Preise).
Zer Edelweissig.
Weihnachtsmärchen in 7 Akten von
A. Hoff und Carl Müll. Musik von
Fr. Demmer.

Victoriafalon.
Societätsvorstellung. Anfang 8 Uhr.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Otto Probus in Gersdorf. — Ein Knabe: Hrn. Bernhard Köhler, Johann-Albrechtstraße; Hrn. Bankdirektor Kurt Fiedler in Ledwitz; Hrn. Realgymnasiallehrer Frische in Chemnitz; Hrn. Ingenieur Rudolf Hennig in Chemnitz.

Die Verlobung ihrer Tochter **Evelyn-Alice** mit **Herrn Erich Leonhardt**, Leutnant d. Res. im Königl. Sächs. Karabinier-Regiment, beehren sich anzuzeigen
Regierungsbaumeister a. D.
Alfred Roscher u. Frau Lydia
geb. **Vanderbilt-Wärdemann.**
Dresden-A., im Januar 1912.
Schweizerstraße 14 I.

Centraltheater.
Nachmittagsvorstellung (gemäß. Preise).
Peter Jagd nach dem Glück.
Märchenoper mit Gesang und Tanz in acht Akten von Hans Ringender.

Die moderne Eva.
Operette in 3 Akten (nach „Eve“ von Jeanne de
„Eve“ von Jeanne de ...)

Rönlgl. Schauspielhaus
(Neustadt).
Toktor Klaus.
Einführung in fünf Akten von Maxip
Königsberg.

Victoriafalon.
Societätsvorstellung. Anfang 8 Uhr.

Residenztheater.
Nachmittagsvorstellung (gemäß. Preise).
Zer Edelweissig.
Weihnachtsmärchen in 7 Akten von
A. Hoff und Carl Müll. Musik von
Fr. Demmer.

Seine Verlobung mit **Fräulein Evelyn-Alice Roscher**, Tochter des Regierungsbaumeister a. D. **Herrn Alfred Roscher** und seiner Frau Gemahlin **Lydia geb. Vanderbilt-Wärdemann**, beehrt sich anzuzeigen
Erich Leonhardt
Leutnant d. Res. im Königl. Sächs. Karabinier-Regiment.
Waldenburg, Sachsen, im Januar 1912.

Fräulein Alwine Barth.
Tiefbetrubt geben dies im Namen der übrigen Hinterbliebenen nur hierdurch bekannt
Die trauernden Geschwister
Clotilde Barth
Georg Barth, Oberjustizrat
Jelix Barth, Generalleutnant a. D.
Hugo Barth, Kaufmann
Hans Barth, Justizrat
Helene Barth.
Leipzig, Dresden, Dautzig,
den 8. Januar 1912.

Am 6. d. M. erlöste Gott unseren lieben Bruder,
Schwager und Onkel
Herrn Carl Paul von Römer
im 71. Lebensjahre von seinem 41-jährigen Schwere
Geliebten.
Die Hinterbliebenen.
Kauzig, Lötzhain, Meißen, Reichensachsen,
Rennart.
Die Beisetzung hat am 9. d. M. in Kauzig stattgefunden.

Die Einsegnung der entschlafenen
Frau verw. Geh. Schulrat
Grüllich
findet Donnerstag, den 11. Januar, Vorm.
11 Uhr im Trauerhause Schweizerstraße 1a
statt, daran anschließend erfolgt die Beisetzung
in der Familiengruft auf dem Johanniskirchhofe (Tollwitz).

Seine Verlobung mit **Fräulein Evelyn-Alice Roscher**, Tochter des Regierungsbaumeister a. D. **Herrn Alfred Roscher** und seiner Frau Gemahlin **Lydia geb. Vanderbilt-Wärdemann**, beehrt sich anzuzeigen
Erich Leonhardt
Leutnant d. Res. im Königl. Sächs. Karabinier-Regiment.
Waldenburg, Sachsen, im Januar 1912.

Seine Verlobung mit **Fräulein Evelyn-Alice Roscher**, Tochter des Regierungsbaumeister a. D. **Herrn Alfred Roscher** und seiner Frau Gemahlin **Lydia geb. Vanderbilt-Wärdemann**, beehrt sich anzuzeigen
Erich Leonhardt
Leutnant d. Res. im Königl. Sächs. Karabinier-Regiment.
Waldenburg, Sachsen, im Januar 1912.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Sächsischer Altertumsverein.

In der gestrigen Sitzung, in der Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde, Herzoginnen zu Sachsen, anwesend waren, führte Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, den Ehrenvorsitz. Der erste Vorsitzende Geh. Regierungsrat Dr. Ermisch gedachte mit ehrenden Worten der im Jahre 1911 Verstorbenen, aus deren Reihe hier nur das älteste Mitglied, der seit 1864 dem Verein angehörende Oberleutnant Bucher und das Ehrenmitglied Geh. Archivrat Prof. Dr. Grünhagen in Breslau hervorgehoben seien. Der Schriftführer Regierungsrat Dr. Lippert teilte nach Verlesung des Dezemberprotokolls die neuen Anmeldungen zur Mitgliedschaft mit und berichtete über die Registrareneingänge. Unter anderem wies er auf die sieben vollständigen Heimatskundevorträge hin, die den Mitgliedern zu ermäßigtem Preise zugänglich sind, ferner auf den vom Verein für Volkskunde geplanten Neudruck der Oberreitischen Karte von Sachsen, sowie auf die archäologischen Kongresse zu Rom und Genf im Jahre 1912. Der Anregung zum Schriftenaustausch mit dem Kuratorium des Gesamtarchivs der deutschen Juden in Berlin und der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig wurde einstimmig entsprochen und ebenso der in der vorigen Sitzung vorgelegte Vorschlag für das Vereinsjahr 1912 angenommen. Der Schriftführer erstattete sodann den Bericht über die Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Graz und Biettau vom 4. bis 8. September, der er als Vertreter des Vereins beigewohnt hat.

Den Hauptvortrag hielt Hr. Landgerichtsrat Dr. Stübel über Christian Ludwig von Hagedorn, einen sächsischen Diplomaten und Sammler des 18. Jahrhunderts. Hagedorn, am 14. Februar 1712 in Hamburg geboren, ist einer der bedeutendsten Kunstgelehrten und Kunstsammler des 18. Jahrhunderts. Vossing und Windelmann sehen ihn als maßgebend an in Fragen der bildenden Kunst. Für Sachsen hat er eine besondere Bedeutung als — sozusagen — erster Generaldirektor der Künste und Sammlungen. Ihm ist die erste Einrichtung der Dresdner Kunstakademie 1763/64 zu verdanken, an die er Graf, Schenau, Jünger berief.

Hagedorn ist aus dem diplomatischen Beruf hervorgegangen. Durch Ulrich v. König, der ihn von Hamburg her kannte, gelangte er in sächsischen Dienste. 1737 ging er als Legationssekretär mit dem Gesandten Baron v. Erffa nach Wien. Neben seiner amtlichen Tätigkeit fand er noch Zeit, sich praktisch und theoretisch mit der Kunst zu beschäftigen. Durch den Landschaftsmaler Orient wurde er in die Kunstkreise (Porträtmaler Mentens und Seybold, Landschaftler Brand, Genremaler Ferg, Janned, Quersfurt, die Familie Hamilton, Stillenmaler Tamm) eingeführt. Auf Funktionen und von den Künstlern selbst erworbene Hagedorn eine große Anzahl von Gemälden meist lebender Künstler, vorwiegend Landschaften. Sein weiterer auswärtiger Posten war Mainz, wohin er Heinrich v. Wänaus Rufung 1741 zur Vorbereitung der Kaiserwahl begleitete. Auch hier knüpfte Hagedorn Beziehungen zu Künstlern an und vermehrte sein Cabinet. Dann blieb er von Ende 1741 bis März 1743 in Dresden in eifrigem Verkehr mit den Malern, von denen der treffliche Porträtist Manvosi, der junge Hofmaler Dietrich, der Hofprosopistmalere Thiele, die Hofzeichnerin Berner vor allem zu nennen sind. Im Frühjahr 1743 wurde er als Legationsrat in geheimer Mission wiederum nach Mainz geschickt und von hier im April 1745 an den päpstlichen Hof nach Mannheim als Resident mit 3000 Th. Gehalt. Er erwarb sich binnen kurzem eine sehr angenehme Stellung, insbesondere auch bei dem jungen Kurfürsten Karl Theodor, und vergaß auch hier keine Sammlung nicht; er erwarb wertvolle Bilder von Rubens, van Dyk, Holbein und anderen Holländern und alten deutschen Meistern. Immer aber blieben die zeitgenössischen deutschen Maler bevorzugt.

Um Rancour Platz zu machen, wurde er 1748 von Mannheim abberufen; seine Mission nach Bonn an den Hof des Kölner Kurfürsten dauerte nur einige Monate, ebenso seine Versetzung nach Breslau 1752, da Friedrich der Große einen sächsischen Residenten „in einer bloßen Munizipalabtei“ nicht dulden wollte. Infolge der allmählich ganz unterbleibenden Gehaltszahlungen geriet Hagedorn, ebenso wie die meisten sächsischen Beamten besonders während des siebenjährigen Krieges, in eine schwierige penuriäre Lage. In dieser Zeit verfasste er seine bekanntesten Schriften: „Lettre à un amateur de la peinture“, eine Beschreibung seines Cabinetts nebst Abriss einer Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts (1755) und die „Betrachtungen über die Malerei“ (1762).

Erst 1763 tritt seine Persönlichkeit wieder klar hervor: mit dem Titel eines Geh. Legationsrates wurde er an die Spitze der Kunstverwaltung Sachsens berufen. Seine Sammlung war eine Sehenswürdigkeit Dresdens; in seiner Wohnung auf der Galeriestraße hat sie auch 1768 der junge Goethe besichtigt.

Da er in den letzten Jahren erblindet war, suchte er seine Sammlung im ganzen zu verlaufen, leider ohne Erfolg; denn nach seinem Tode am 24. Januar 1780, entstand ein großer bis 1794 dauernder Prozeß über seinen auf 27000 Taler geschätzten Nachlaß, wovon nach Schenau und Nields Schätzung 12000 Taler auf die Gemälde kamen. Die testamentarische Erbin, die Universität Wittenberg, wurde durch einen wahrscheinlich falsch geschworenen Eid einer entfernten Verwandten in Dänemark um die Erbschaft gebracht und erhielt nur eine geringe Abfindungssumme; die Sammlung kam auf ein dänisches Gut, wo sie 1806 (vielleicht durch Brandstiftung des in Rot geratenen Besizers, um die Versteigerungssumme zu erhalten) zugrunde ging, ein schwerer Verlust für die Kunstwissenschaft, da gerade die besten deutschen Meister des 18. Jahrhunderts in der Hagedornschen Sammlung vorzüglich vertreten waren.

Königl. Opernhaus. (Ambroise Thomas' „Rigodon“.) Fr. Elisa v. Gatalopol scheint sich nunmehr anzuschicken, das ihr zukommende Coloraturfach in weiterem Umfang zu übernehmen. Sie sang gestern die Philine. Als Darstellerin hatte sie den Vorzug, hübsch auszufallen, aber ihre Bewegungen könnten etwas ruhiger sein. Ein Freviel in dieser Hinsicht gibt der Gestalt der kostelten Theaterprinzessin leicht etwas Operettenhaftes. Auch im Gesang hat die junge Sänglerin sich vor dem Verfall in den Stil und Ton des letzteren zu hüten. Sie sollte den Ton minder flach, also konzentrierter bilden. Es könnte das nur günstig einwirken auf die Präzision ihrer Coloraturen, Triller u., die gegenwärtig oft etwas Verwischtes an sich haben. Im übrigen aber dürfte man sich an dem weichen sympathischen Klang der Stimme und an dem Talent Fr. v. Gatalopol erfreuen, die, wie wir heiläufig erfahren, den Schritt von der Konzertpianistin (Schülerin Emil Sauers) zur Sängerin unternahm. Wohl nur als Vertretung für den vielbeschäftigten Hrn. Soot sang Hr. Corfield-Mercer-Breslau, der am Sonntagabend im „Lammhaus“ den Walter von der Vogelweide gesungen hatte, den Wilhelm Meister. Man erkannte in der Stimme des Sängers noch mehr wie in der eben erwähnten Rolle einen lyrischen Tenor von angenehmem Timbre. Schade, daß sie für unser Haus zu klein ist. Bei der Intelligenz, die der Sänger in seinem Auftreten und Spiel befundet, wären sonst Engagementsgedanken nicht von der Hand zu weichen.

Konzert. (Dissip Gabilowitsch.) Ein Konzert mit einem Programm, das schönen Idealismus beudeutet: „Johannes Brahms' Konzert für Klavier mit Orchester, D-moll, op. 15, Konzert für Klavier mit Orchester, B-dur, op. 83“ — das war alles, was darauf stand, aber das wog! Ein komplettes „Symphonienkonzert“. Gerade der Umstand, daß die Brahms'schen Klavierkonzerte Symphonien für Orchester und Klavier sind, erschwerte ja ihre Popularisierung. Dissip Gabilowitsch konnte seine Auffassung vor der Kunst als einer res severa nicht besser bekunden, als mit ihrer Wahl. Es ist hier nicht der Ort, die beiden Klavierkonzerte gegeneinander abzuwägen, es wäre auch ein kaum mögliches Beginnen; denn sie stehen nebeneinander mit ihren ausgeprägten Physiognomien. Das in D-moll ist das berbere, düstere. Großzügige Leidenschaftlichkeit ringt mit einer tiefen Neigung zur Resignation in ihm — so könnte man vielleicht in knapper Form seinen Inhalt kennzeichnen. Wir räumen es ein, wir haben seit D'Albert nicht wieder einen solchen Zug ins Große bei einem Pianisten feststellen können wie bei Dissip Gabilowitsch, und es ist nicht bloß der große „virtuose“ Zug, den man auch einem Ignaz Friedman zuerkennen muß, nein, es ist der edle, der „künstlerische“ große Zug. Sein Spiel war durchgegeistigt, besetzt im höchsten Maße und geadet durch Reife der Empfindung. Das Gewerbehausorchester fand dem Solisten sehr brav zur Seite. Hr. Leonid Kreutzer leitete es als ein Dirigent von Umsicht und Auffassung vortrefflich.

Konzert Emil Sauer. Der berühmte Dresdner Pianist hatte für ein einziges dieswintertliches Konzert ein Programm gewählt, das dem Spieler reichlich Gelegenheit gab, seine Meisterhaftigkeit im Technischen wie im Vortrag zu zeigen. Beethoven sprach das erste Wort. Die „Appassionata“, von der Karl Reinecke mit Recht behauptete, daß sie einen Künstler erfordere, der des Rates anderer nicht mehr bedürfe, liegt Sauer's Eigenart besonders gut. Er arbeitet jeden einzelnen Satz im Sinne des Grundgedankens der Sonate aus, so gar den wohnigen Mittelteil, dem an sich wenig Leidenschaftlichkeit innewohnt. Mit der gleichen Stillschweierheit wie bei Beethoven ward die C-dur-Phantasie von Schumann wiedergegeben. Schönheit des Tones paarte sich mit männlicher Kraft und edlem Gefühlsausdruck. Er war vielleicht die reifste Darbietung des Abends. Die drei Chopinschen Klavierpoesien wurden zu blühenden Klanggebilden, auf die nur hier und da der Reiz einer nicht immer scharf begrenzten Pedalisierung fiel. Das Des-dur-Nocturno strömte magischen Zauber aus. Den drei Konzert-Stücken eigener Faktur ward der Pianist der denkbar glücklichste Vermittler. Zwei Neuheiten befanden sich darunter, die lebhaft interessierende „Vision“, ein sein konzepiertes Charakterstück, und das tonentzerrtere „A la Valse“. Die Oktaven-„Stübe“ „Moto perpetuo“ wird Hrn. Prof. Sauer so leicht niemand in der gleichen Virtuosität nachspielen. „Lijts „Ricordanza“, in der das Brühnshiden Motiv „Zu neuen Taten“ enthalten ist, ward ebenso glänzend vorgetragen wie die Konzertparaphrase über Melodien aus „Eugen Onegin“ von Tschaikowsky-Pops. Nach dem letztgenannten Stücke, wie auch nach Chopins H-moll-Etüde, deren Ausführung die Hörer entzückte, mußte der Künstler sich zu einer Zugabe bequemen. Der Saal des Palmengartens war dicht gefüllt, Beweis genug für die Bedeutung, die man Prof. Emil Sauer beimißt.

Wissenschaft. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Zum Nachfolger Prof. Kellers in der Oberleitung der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Leipzig-Möckern ist der Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Bonn Dr. Neubau in Aussicht genommen worden.

Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Berlin hat den Beschluß gefaßt, daß die Statuten über die Lizentiatenpromotion auch auf Frauen angewandt werden sollen. Dieser Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß auch in Preußen sich immer mehr Frauen dem theologischen Studium zuwenden. Im Sommersemester 1911 kamen in Preußen von studierenden Frauen 29 auf Theologie. Immatrikuliert waren 12.

Aus Paris wird berichtet: Der bekannte französische Arzt Dr. Broquet, der sich während der im Vorjahre in der Wandstube herrschenden Pestepidemie im fernen Osten um die Bekämpfung der Pest sehr verdient gemacht hat, sieht seinen Plan, der in China die Erziehung eines Instituts Pasteur erstrebt, nun unmittelbar vor der Vollendung. Der französische Gesandte in China Dr. Margette hat dem jungen Forscher die er-

forderliche bakteriologische Ausrüstung überwiesen, und die chinesische Regierung hat bereits vor mehreren Monaten dem französischen Arzte in Tientsin die nötigen Räumlichkeiten zur Einrichtung des Laboratoriums zur Verfügung gestellt. Dr. Broquet weilt gegenwärtig in Paris, um noch die nötigen Instrumente und Apparate für die bakteriologischen Untersuchungen zu erwerben. Inzwischen steht das einstweilige provisorische Laboratorium von Tientsin unter der Obhut einer Anzahl von europäischen Gelehrten ausgebildeter chinesischer Ärzte.

† Wilhelm Loebisch, Professor der medizinischen Chemie an der Innsbrucker Universität, ein bekannter Förderer des Roten Kreuzes, ist 75-jährig in Innsbruck gestorben.

Literatur. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Johannes Tralows vielverbotenes Drama „Peter Fehr's Robelle“ ging trotz anfänglicher Benutzungsverhüte im Wiesbadener Residenztheater mit sehr bemerkenswertem, ehrlichem Erfolg in Szene. Niemand nahm Argernis an dem Stück.

Bildende Kunst. Der Verkauf des großen Rubens-Bildes „Die Ordnung der heiligen Katharina“ aus dem Besitz des Duke of Rutland nach Amerika ist wirklich zustande gekommen, doch ist der dafür angegebene Preis von 3280000 M. eine echt amerikanische Übertreibung. Der Pariser Händler, der das Bild nach Amerika hinüberbrachte, forderte 800000 M. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß er für das Bild über 3¼ Mill. M. bekommen hat. Der gezahlte Preis beträgt etwa 650000 bis 700000 M.

† Georg Achen, der dänische Porträt- und Landschaftsmaler, ist in Kopenhagen im 52. Lebensjahre gestorben. Achen hat auch wiederholt in deutschen Kunststädten ausgestellt.

Musik. Im Théâtre des Arts in Rouen gelangte eine neue Oper des Komponisten Camill Erlanger, „Der Rote Morgen“, zur Aufführung. Das Libretto behandelt die letzte russische Revolution. Das Werk fand eine sehr warme Aufnahme.

Zwei neue Werke des bekannten französischen Komponisten André Messager werden im Laufe dieses Jahres ihre Uraufführungen erleben. Messager arbeitet gegenwärtig noch an den Partituren der beiden Opern. Die eine von ihnen wird den Titel „Beatrice“ führen und baut sich auf einem Textbuche von de Fies und Caillavet auf; die andere heißt „Dagobert“ und das Libretto dazu stammt von André Rivoire. Die Beatrice soll im März in Rizza aufgeführt werden, während die Oper Dagobert in der Pariser Komischen Oper zum erstenmal in Szene gehen wird.

Im Besonderen Engelbert Humperdinck ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. Das Bewußtsein ist fast völlig zurückgekehrt, so daß die Ärzte die Hoffnung hegen, den Kranken am Leben zu erhalten.

Carl Fr. Glasenapp, der in Riga lebende hochverdiente Biograph Richard Wagners, dessen monumentale Wagnerbiographie jetzt in sechs Bänden vollendet vorliegt, ist in Anerkennung seines großen Lebenswerkes vom Kaiser von Rußland mit dem Titel Exzellenz ausgezeichnet worden.

Theater. Aus Berlin wird berichtet: Prof. Max Reinhardt, dem die Londoner Bühnenkünstler am vergangenen Sonntag einen Empfang gaben, sagte bei dieser Gelegenheit, sein größter Ehrgeiz sei, in Berlin ein Theater zu bauen, das dem Theater der Griechen völlig nachgebildet ist. Er wolle alsdann die alten Klassiker und solche modernen Dramatiker auführen, die sich dem klassischen Rahmen einfügen. Ferner hoffe er, für London ständige Aufführungsserien zu geben zu können.

Aus Budapest meldet man: Der Ingenieur Ullmann hat dem Magistrat Pläne für ein drittes Opernhaus vorgelegt. Dieses wird hauptsächlich die komische Oper und die Operette pflegen.

Vortragabend. In der Literarischen Gesellschaft sprach gestern abend der Leipziger Literaturhistoriker Prof. Dr. Max Förster über „Die Baconfrage“. Unsere Leser wissen, daß seit Jahren von einem Häuflein von Schriftstellern, die samt und sonders nicht Fachgelehrte sind, die Behauptung aufgestellt und leidenschaftlich verfolgt wird, daß der Erbschaft der Shakespearischen Dramen nicht der Schauspieler Shakespeare aus Stratford, sondern der berühmte Londoner Gelehrte Sir Francis Bacon gewesen sei. Im Kreise dieser Antishakespeareaner befinden sich neben mehreren Frauen Journalisten, Juristen, Ärzte und Mathematiker, die ihre Anschauungen nicht in der Form sachlicher Untersuchungen vortragen, sondern im Charakter sensationeller Behauptungen. Prof. Dr. Förster trat in seinem eingehenden, ausgezeichnet angelegten Vortrag diesen sensationellen Behauptungen, von denen er mit Recht sagte, daß sie nach und nach den Charakter der Suggestion angenommen haben, entgegen; er ging in seinen Darlegungen von der sehr richtigen Erwägung aus, daß es dem sünftigen Gelehrten bei der Erklärung der sogenannten Baconfrage weniger darauf ankommen könne, alle die im Laufe von etwa einem halben Jahrhundert aufgelauchten, zum Teil ganz unsinnigen Behauptungen gegen Shakespeare und für Bacon zu widerlegen, als vielmehr zu versuchen, sie zu verstehen. Das geschieht, wie Dr. Förster des weitesten ausführte, am besten und nachdrücklichsten, wenn man die drei Hauptgesichtspunkte untersucht, auf welche die Antishakespeareaner ihre Behauptungen stützen. Der erste ist der, daß sie den Charakter der Zeit, der Shakespeare angehörte, verkennen, daß sie ihn anstatt aus der Kultur der elisabethanischen aus der Kultur unserer Zeit heraus beurteilen. Der zweite Gesichtspunkt geht Shakespeare als Menschen an. Sie bestreiten dem Schauspieler Shakespeare, von dem sie (zu Unrecht, denn sein Vater war Stadtrat und später Bürgermeister von Stratford) sagen, daß er aus niedersten Verhältnissen hergestammt habe und, ehe er Schauspieler geworden sei, Fleischergeselle gewesen wäre, die Fähigkeit der Autorschaft schlechthin. Und endlich drittens bestreiten sie die

Frage, ob es einen Beweis für die Behauptung gäbe, daß Shakespeare der Schauspieler und Shakespeare der Dichter nicht ein und derselbe Mensch gewesen sei...

Eine interessante Aufführung für Deutschland steht im nächsten Konzert der Vereinigung der Musikfreunde am Mittwoch, den 24. Januar, bevor...

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Reizentheater bleibt die mit so großem Erfolg aufgenommene Operette „Die kleine Freundin“ von Oscar Straus bis auf weiteres auf dem Spielplan...

Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr findet im Künstlerhaus der Vortrag des Hrn. Geh. Rates Prof. Dr. Henry Thode über „Wesen und Aufgabe deutscher Kultur“ statt...

Morgen, Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, im Palmengarten Konzert von Franziska Fleischer-Stecher (Gesang) und Paul G. Thiele (Klavier)...

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Friedrich v. Bernhadi, Vom heutigen Kriege, erster Band, Grundlagen und Elemente des modernen Krieges, Berlin, Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, 1912. Der Titel klingt an des großen Clausewitz ewiges Werk...

mit Recht. Wenn der Verfasser die Erfahrungen des amerikanischen Sezessionskrieges und des Burenkrieges heranzieht, um seine Ansicht zu begründen...

Rollens Kriegsschulen, zweiter Teil: Die taktische Vorbereitung zur Schlacht, herausgegeben vom großen Generalstab, Kriegsgeschichtliche Abteilung I, Berlin 1911. Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, 7,25 M., geb. 9,75 M.

Die neuesten Errungenschaften der modernen Therapie genau dosierte dauernd haltbare RADIUM-PRAEPARATE der Allgem. Radium-Gesellschaft, Amsterdam.

Baul Rohrbach. — „Handchrift und Charakter“ von Prof. Dr. G. Schneidemühl. — „Schiffshygiene“ von Dr. med. C. Stabe. — „Stichstoffbindung durch Bilge“ von Dr. Gerold Stahel.

Sport- und Weiterbericht vom 9. Januar 1912, vormittags.

Table with columns: Ort, Höhenlage, Temperatur, Schneehöhe, Sportverhältnisse, Witterung. Rows include Aitenberg, Bad Elster, Bärenfels, Bichtelberg, Gröning, Johann-georgen-Radt, Rippdorf, Oberwiesenthal, Oybin, Reippenhain, Sächsed.

Wir haben Herrn Georg Sobieraj in Leipzig zu unserem Mitbewillmächtigten und Stellvertreter unseres Generalagenten für die Kreishauptmannschaften Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Dresden...

Magdeburg, den 4. Januar 1912. Wilhelma in Magdeburg Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Der Generaldirektor Dr. Sahlett.

Die neuesten Errungenschaften der modernen Therapie genau dosierte dauernd haltbare RADIUM-PRAEPARATE der Allgem. Radium-Gesellschaft, Amsterdam.

Johannes Menzer

Werkstätten für modernen u. klassische Raumgestaltung. Wohnungs-Einrichtungen im vornehmen und gut bürgerlichen Charakter. Villen-Ausbauten. Struhsstrasse 22, pl., I. u. II. Etage direkt am Molkereiplatz.

Advertisement for Rabenzauer Sitzmöbel featuring an illustration of a woman sitting on a chair and text: Rabenzauer Sitzmöbel Musterlager, Ernst Altherrig Dresden A, Moritzstr. 21.

Advertisement for M. Jacobi Nachf. featuring an illustration of a woman in a dress and text: Elegante und einfache Masken- u. Theater-Garderobe, M. Jacobi Nachf. Müller & Co., Dresden-N., S. Galtstrasse 20-22.

Table with columns: Wasserstände der Elbe und Moldau, Jan. + 16, Jan. + 13, Feb. + 45, Feb. + 73, März + 54, März + 70, April + 64, April + 87, Mai + 70, Mai + 62.

Bunte Chronik.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten im November 1911.

Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Köln über die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten während des Monats November...

ber Börse und dem gelegentlich hister hervortretenden Realisationsbedürfnis in Zusammenhang bringt. Führende Montanwerte...

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Table with columns: Rohlentransporte in Tonnen von 1000 kg, in den Wochen, im Monat, and various sub-categories like Steinkohlen, Braunkohlen, etc.

Jagd und Sport.

* Die erfolgreichen Katerjäger auf Deutschen Hindernisbahnen bilden den Schluss der Rennstatistik 1911. Nur ein Pferd, Calceley, vermochte es mit 231 620 M. Geldpreisen...

Invalidentauf für Sachsen

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, Seestraße 5, L. Kanonere-Expeditoren (Offizier-Geld nicht berechnet).

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Über „Kartoffelrodung und Kartoffelklopfen“ wird Dr. Dr. Pächner-Berlin in der von der Ökonomischen Gesellschaft in Königsberg...

Volkswirtschaftliches.

Die Kaufkraft aus dem Konsumbezirk Dresden nach den Vereinigten Staaten von Amerika ging im Jahre 1911 auf 4 534 785 Dollars (1910 5 917 045 Dollars) zurück.

Letzte Nachrichten.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus wird Donnerstag den 11. Januar Shakespeares „König Richard III.“...

Drahtnachrichten.

Paris, 9. Januar. Die Königin von Bulgarien ist über Leipzig nach Bulgarien zurückgekehrt. Dippoldiswalde, 9. Januar. Unter dem Verdachte, mit dem städtigen Direktor der Vereinsbank...

teilt werden soll. Es dürfte sich insbesondere auch um die Frage handeln, in welcher Weise die Vervollständigung und Verfestigung des marokkanischen Besatzungskorps...

London, 9. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 7. Januar. Während die bewusste Neutralität zwischen den Kaiserlichen und Republikanern anhält, sind Anzeichen vorhanden, dass die Republikaner eifrig für den Feldzug im Frühjahr rufen.

Paris, 9. Januar. Der Ausschuss der Deutschen Bank hat die Wahl von Oskar Schlitter, Direktor der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, und Oskar Wasseremann, bisher Präsident des Bankhauses A. G. Wasseremann, zu Mitgliedern des Vorstandes der Deutschen Bank beschlossen.

Washington, 9. Januar. Der Bericht der zur Untersuchung des Geldwesens eingesetzten Kommission ist dem Kongress zugegangen, aber der Gehsehtwurf, in dem die in dem Bericht gemachten Vorschläge benutzt werden, ist noch nicht fertiggestellt worden.

Charleston, 9. Januar. (Südkarolina.) Vor des hiesigen Handelsamtes gelangte gestern ein Schreiben des Sekretärs des Präsidenten Taft zur Verlesung, in dem er heißt, die verschiedenen Vertragsunterhandlungen mit Deutschland und anderen Ländern...

Buenos Aires, 9. Januar. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Saenz Pena hielten die Minister einen Rat, der sich mit dem Eisenbahnerstreik beschäftigte. Es wurde beschlossen, die Eisenbahngesellschaften zeitweilig von ihren laufenden Verpflichtungen zu entbinden...

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 96.

Financial market data table listing various securities, interest rates, and exchange rates with columns for item names and values.

Dresdner Börse, 9. Januar.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Zweijährige Anleihen.

Table listing two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

1/2 *Zweijährige Anleihen.

Table listing various two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

Transport-Konten.

Table listing transport-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Sankt-Konten.

Table listing bank-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Papier- u. Holz-Konten.

Table listing paper and wood-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

1/2 *Zweijährige Anleihen.

Table listing various two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

Transport-Konten.

Table listing transport-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Sankt-Konten.

Table listing bank-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Papier- u. Holz-Konten.

Table listing paper and wood-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

1/2 *Zweijährige Anleihen.

Table listing various two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

Transport-Konten.

Table listing transport-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Sankt-Konten.

Table listing bank-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Papier- u. Holz-Konten.

Table listing paper and wood-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

1/2 *Zweijährige Anleihen.

Table listing various two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

Transport-Konten.

Table listing transport-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Sankt-Konten.

Table listing bank-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Papier- u. Holz-Konten.

Table listing paper and wood-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: empfindlich An- und Verkauf von Wertpapieren

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktiengesellschaft. Hauptgeschäft in Dresden. Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22.

Berliner Börse, 9. Januar.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Zweijährige Anleihen.

Table listing two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities with columns for title, quantity, and price.

1/2 *Zweijährige Anleihen.

Table listing various two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

Transport-Konten.

Table listing transport-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

1/2 *Zweijährige Anleihen.

Table listing various two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

Transport-Konten.

Table listing transport-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

1/2 *Zweijährige Anleihen.

Table listing various two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

Transport-Konten.

Table listing transport-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

1/2 *Zweijährige Anleihen.

Table listing various two-year bonds with columns for title, quantity, and price.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table listing mortgage and promissory notes with columns for title, quantity, and price.

Transport-Konten.

Table listing transport-related financial accounts with columns for title, quantity, and price.

Australien: D. Großer Kurier, 17. Jan. von Bremen. D. Sneydenau, 14. Febr. von Bremen. Alexandria-Linien:
 a) Marseille—Alexandrien direkt: Bolbo. Prinz-Regent Luitpold. Ab Marseille: 10. Jan., 24. Jan., 7. Febr., 21. Febr. b) Marseille—Tunis (Suez)—Syrakus—Alexandrien Post. Schleswig. Ab Marseille: 17. Jan., 31. Jan., 14. Febr., 28. Febr. c) Genoa—Neapel—Alexandrien Post. Prinz Heinrich: Ab Genoa: 20. Jan., 3. Febr., 17. Febr., 2. März.
 * Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49.)
 Dessen, 6. Jan. von Sydney. Franken, 5. Jan. von Antwerpen.

Schleswig, 5. Jan. von Bjerta. Prinzess Irene, 5. Jan. Sigorb passiert. Goeben, 6. Jan. in Singapur. Prinz Ludwig, 6. Jan. von Schanghai. Krest, 6. Jan. in Colombo. Prinz Eitel Friedrich, 6. Jan. von Gibraltar. Köln, 7. Jan. in Antwerpen. Hälso, 8. Jan. in Yokohama. Derfflinger, 7. Jan. in Aden. Sonn, 7. Jan. Capes Henry passiert. Berlin, 6. Jan. von Neapel. Prinzess Alice, 7. Jan. in Amsterdam. Bremen, 8. Jan. von Neapel. Friedrich der Große, 8. Jan. von Port Said. Prinz Heinrich, 8. Jan. von Neapel. George Washington, 7. Jan. von Cherbourg. Chemnitz, 8. Jan. in Bremerhaven. Seydlitz, 7. Jan. in Belgrade.

* Deutsche Ostasien-Linie (Rekretier Emil Hald, Prager Straße 56). Heimreise: Kommodore 6. Jan. in Antwerpen. Feldmarschall 6. Jan. von Port Said. Andwalb 8. Jan. von Rajahm. Ausreise: Prinz-Regent 8. Jan. in Neapel. Kuania 6. Jan. von Las Palmas. Bombayfahrt: Präsident 7. Jan. von Goa. Ruyter 5. Jan. von Sansibar. — Boeremann-Linie (Rekretier Emil Hald, Prager Straße 56). Heimreise: Adolf Boeremann 6. Jan. von Seina. Ausreise: Erna Boeremann 7. Jan. von Suva. Gertrud Boeremann 6. Jan. von Darcsalam.

An die konservativen Wähler in Dresden-A.

In wenigen Tagen wird es sich entscheiden, ob es vaterlandstreuem Bürgerinn und nationaler Entschlossenheit gelingt, den Ansturm der Umsturzpartei auf den 5. Reichstagswahlkreis (Dresden-A.) siegreich abzuschlagen.

Trotz der falschen Auffassung und der Unterstellungen, mit denen das Vorgehen der Dresdner Konservativen erst kürzlich in einer Wahlversammlung in Freiberg durch einen nationalliberalen Dresdner Landtagsabgeordneten beurteilt worden ist, fordern wir doch, getreu unserem Beschlusse vom 24. November 1911 und entsprechend unserem Verzicht auf eine eigene Kandidatur die konservativen Männer in Dresden-A. auf am 12. Januar alle, wenn auch noch so berechtigten Parteiunterschiede zurückzustellen und **Mann für Mann** ihre Stimme

Herrn Dr. Heinze

geben zu wollen.

Das Vaterland über die Partei!

Der Vorstand des Konservativen Vereins zu Dresden.
 Dr. Thümmler.

Dresdner Bank.

Aktienkapital und Reserven: 261 Millionen Mark.

Postcheck-Konto Amt Leipzig Nr. 94. Österr. Postsparkassen-Konto Wien Nr. 55 558. Ugar. Postsparkassen-Konto Budapest Nr. 24 411. Telephone: Nr. 5110, 5111, 5112, 19192 (Stadtverkehr), 4917, 4918 (Fernverkehr).

Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London.

Altona, Augsburg, Bautzen, Beuthen, Bremen, Breslau, Bückeburg, Bunzlau, Cassel, Chemnitz, Corbach, Detmold, Emden, Eschwege, Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth, Fulda, Gleiwitz, Göttingen, Greiz, Hannover, Harburg, Heidelberg, Heilbronn, Kattowitz, Königshütte, Leer, Liegnitz, Lübeck, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg, Plauen i. V., Stettin, Stuttgart, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau, Zwickau i. S.

Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigsten Bedingungen, u. a.

An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten,
 Aufbewahrung von verschiedenen Depots und Verwaltung von Wertpapieren,
 Beleihung von börsengängigen Wertpapieren,
 Kontrolle verlosbarer Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust,
 Einlösung von Coupons, Dividendscheinen und gelosten Wertpapieren,
 Annahme von Depositenkonten, mit und ohne Kündigungsfrist, spesenfrei.

Wir machen auf folgende Einrichtungen besonders aufmerksam:

Welt-Zirkular-Kreditbriefe, an allen größeren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.

Zirkular-Kreditbriefe auf mehrere im voraus namhaft zu machende Plätze.

Spezial-Kreditbriefe auf einzelne Plätze.

Telegraphische Transfers, Auszahlungen, Checks, Waren-Rembours-Kredite auf alle überseeischen Handelsplätze.

Vermietung von **feuer- und diebessicheren Safes** (eisernen Schrankfächern) in unseren

STAHLKAMMERN

König Johann-Straße 3 und
 Blasewitz, Schillerplatz 15,

sowie in den

PANZER-SAFESSCHRANK-ANLAGEN

unserer übrigen Depositenkassen

unter eigenem Verschluss des Mieters und dem Mitverschluss der Bank.

Dresdner Bank.

Depositenkassen:

A: König Johann-Strasse 3,

B: Prager Strasse 45,

C: Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz),

G: Blasewitz, Schillerplatz 15 (Stahlkammeranlage).

D: Kötzschenbroda, Moritzburger Straße 1,

E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitz Straße 21,

F: Striesener Strasse 49 (am Fürstenplatz),